

SIMONETTA POLENGHI

---

# Der Schularzt und das Gesundheitsamt in Mailand in den 1950er und 1960er Jahren Der Körper der Kinder zwischen Hygiene und Erziehung an den italienischen Schulen

## Die hygienische Bewegung und die Schule im Königreich Italien

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wies die Hygienebewegung Italiens der Schule eine wichtige Rolle hinsichtlich der körperlichen „Regeneration“ zu, die mit der weltlichen moralischen Kontrolle durch die herrschende Klasse einherging. Die 1878 in Mailand gegründete *Reale Società italiana di igiene* (Königliche Italienische Hygienegesellschaft) übte politischen Druck zugunsten der von der Hygienebewegung umgesetzten Modernisierungsprojekte aus, deren bemerkenswertester Erfolg die von Francesco Crispi 1888 verabschiedete Sanitärreform war. Das Crispi-Gesetz bildete bis 1978 das Rückgrat des italienischen Gesundheitswesens (Vicarelli, 1997). Es machte die Pockenimpfung zur Pflicht, das Innenministerium richtete ein Netz lokaler Hygienebeauftragter und ein Amt für die öffentliche Gesundheit ein. Es verpflichtete zudem die Gemeinden, einen Arzt und eine Hebamme für die arme Bevölkerung einzustellen. Der Arzt wurde zum Symbol für die Weitergabe des Wissens der Mittelschicht an die Arbeiterschaft, mit der er in Kontakt kam (Chiosso, 2011, S. 250-256).

Die Hygiene gewann zunehmend an akademischer Macht: In den letzten zwanzig Jahren des 19. Jahrhunderts erhielt sie einen autonomen Lehrstuhl mit ersten Laboratorien. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts stieg die Zahl der Hygienebeauftragten deutlich an. 1921 wurde die *Associazione italiana di igiene* (Italienische Gesellschaft für Hygiene) gegründet: Die alte Gesellschaft war aufgrund interner Rivalitäten auseinandergebrochen. Die neue Gesellschaft war modern, akademisch stark und in ganz Italien verbreitet (Cea, 2019, S. 83-188).

Die Notwendigkeit, mit einem umfassenden Programm für Hygiene, Medizin und Bildung gegen den sogenannten „physischen Verfall der Bevölkerung“

zu kämpfen, war ein Leitmotiv der positivistischen Pädagogik, die sich darin mit der kulturellen und philanthropischen Einstellung der Freimaurer deckte. Die nationale Einigung wurde als erster Schritt zu einer allmählichen körperlichen und moralischen „Regeneration“ des italienischen Volkes gesehen, insbesondere der einfachen Bevölkerungsschichten, die umfassend gebildet werden mussten. Darüber hinaus wurde der Schaden, den eine körperlich schwache Bevölkerung für die Volkswirtschaft bedeutete, hervorgehoben (Bonetta, 1991, S. 277-279). Hygiene, Bildung und der Aufbau des Nationalstaates waren miteinander verknüpfte Schlagworte. Ein großes Programm zur „hygienischen Neugründung“ des Landes wurde geplant und durchgeführt, einerseits als gesundheitlich-therapeutische Maßnahme, andererseits zur pädagogisch-kulturellen Vorbeugung (Pogliano, 1984).

Die 1889 erlassene Verordnung über die öffentliche Gesundheit schrieb die Überwachung der Schulgebäude hinsichtlich ansteckender Krankheiten vor: jeder Schüler, der an einer ansteckenden Krankheit litt, musste aus der Schule entfernt werden. Im Jahr 1901 sah die allgemeine Gesundheitsverordnung Nr. 45 vor, dass die Gemeinden die Schülerschaft aller Schulen mindestens einmal im Monat vom Amtsarzt oder von zu diesem Zweck beauftragten Ärzten untersuchen lassen mussten, aber diese Vorschrift wurde nur wenig befolgt (Ragazzi, 1923, S. 316). Im Jahr 1903 ordnete das Erziehungsministerium Vorschriften für ansteckende Krankheiten in Schulen an, aber erst 1921 wurde das Dekret zum Schutz der Gesundheit von Schulkindern erlassen (Cea, 2019, S. 227).

Im Jahr 1894 nahm Guido Baccelli, Minister für öffentliches Bildungswesen und ein berühmter Arzt und einflussreicher Professor an der römischen Universität Sapienza, das neue Fach *Nozioni varie* (Verschiedene Kenntnisse) in den Lehrplan der Grundschule auf, das zwei hygienerelevante Themen umfasste: „Der menschliche Körper und die hygienische Pflege“ und „Ernährung, Kleidung, Wohnung und Hygienestandards“. Das Fach wurde von Baccelli als „eine neue Wissenschaft [...] die Wissenschaft des Lebens“ bezeichnet, die „den Weg zur Zivilisation“ aufzeigte (Lombardi 1987, S. 121-122). 1905 wies Minister Orlando der Hygiene im Rahmen der *Nozioni varie* für die 3. und 4. Klasse mehr Raum zu und für die 5. und 6. Klasse wurde Hygiene sogar zu einem eigenständigen Fach mit unterschiedlichen Inhalten für Jungen und Mädchen. In den Curricula von Lombardo Radice aus dem Jahr 1923 wurde die Hygiene zum Kernstück der „Verschiedenen Kenntnisse“. Den Kindern wurden dabei einfache Konzepte vorgestellt, die stets an ihre Lebenserfahrungen anknüpften. Im Jahr 1934 hat man den Lehrstoff der Grundschulen im Sinne des Faschismus abgeändert. Der Reichtum der pädagogischen und didaktischen Vorschlä-

ge von Lombardo Radice ging verloren: Hygiene wurde im Mussolini-Regime zu einem trockenen Teil des Wissenschafts- und Modernisierungsprogramms. Die Inhalte der Washburne-Lehrprogramme von 1945 waren denen von Lombardo Radice aus dem Jahr 1923 sehr ähnlich. Die mechanische Wiederholung von Begriffen wurde als sinnlos erachtet, die Kinder sollten stattdessen durch persönliche Erforschung verstehen. 1955 gab Minister Ermini die neuen Curricula heraus, in denen die Hygiene nicht vorkam.

Das Verschwinden der Hygiene aus den Lerninhalten bezeugt, dass der italienische Staat die gewünschten Mindestergebnisse im Bereich der Sozialmedizin erreicht hatte, war aber auch Ausdruck der Vorherrschaft der Reformpädagogik, die zunächst in den Curricula von Lombardo Radice enthalten war, um dann vom Faschismus gestoppt und 1945 wieder eingeführt zu werden, was zum Verschwinden des Fachs führte. Eine strenge Kontrolle des Körpers der Kinder war weder notwendig noch für die Pädagogik der damaligen Zeit wünschenswert. Die Vermischung von Hygiene, Disziplin und Moral entsprach nicht dem damaligen pädagogischen Empfinden. Kenntnisse über den menschlichen Körper wurden nun in den naturwissenschaftlichen Fächern gelehrt (Polenghi, 2022).

## Hygiene und Schule in den 1950er bis 1970er Jahren

Auch wenn die Hygiene aus den Lehrplänen der Grundschule verschwunden war, verschwanden die Probleme im Zusammenhang mit der Gesundheit des Körpers von Kindern und Jugendlichen keineswegs. Italien erlebte in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, aber der Prozess der raschen Industrialisierung und Modernisierung war nicht gleichmäßig über die italienische Halbinsel verteilt, und selbst in den nördlichen Städten gab es weiterhin Armut und Kinderkrankheiten breiteten sich aus.

1951 wurde mit Unterstützung von Professor Sergio Piccini, „einem begabten Mailänder Schulmediziner und berühmten Medizinhistoriker“, von Carlo Alberto Ragazzi (1886-1979), „einem aufgeklärten Meister der öffentlichen Hygiene und leitenden Sanitätsbeamten der Stadt Mailand“, die *Società Italiana di Medicina e Igiene della Scuola* (Italienische Gesellschaft für Schulmedizin und Hygiene - S.I.M.I.S.) gegründet (Cantoni, Comolli, Magnone, Origlia, 1955, S. 9). Zuerst wurde eine Sektion der Gesellschaft in Mailand eröffnet. Der erste Vorsitzende der lombardischen Niederlassung war Marcello Cantoni (1914-2003), der von 1957 bis 1980 auch Präsident der nationalen Gesellschaft

war. Er war ein sehr engagierter Kinderarzt, der sich für die Rechte der Juden einsetzte und später als Schularzt an den Schulen der jüdischen Gemeinde in Mailand tätig war. Neben Cantoni wurde Dino Origlia (1920-2012) zum Vizepräsidenten der Sektion Lombardei ernannt. Origlia, der in Turin Medizin studiert hatte, war auf Pädiatrie, Neuropsychiatrie und Psychopädagogik spezialisiert und organisierte in Mailand die erste medizinisch-psycho-pädagogische Beratungsstelle. 1965 wurde er als freier Dozent nach Parma berufen, um dort Psychologie zu unterrichten. Als renommierter Journalist und Publizist leistete er in Mailand eine intensive soziale Arbeit im Bereich der Schul-, Jugend- und Familienpsychologie.

1954 ernannte die S.I.M.I.S. Mario Ragazzi, den „Vater der Schulhygiene“, zum Ehrenpräsidenten. Mario Ragazzi war Gesundheitsbeauftragter der ligurischen Hauptstadt Genua und hatte sich unermüdlich für die Stärkung der Schulhygiene eingesetzt. Bereits im Jahr 1909 gründete er die erste Zeitschrift für Schulhygiene „*L'igiene della scuola e dello scolaro*“ (Die Schul- und Schülerhygiene) und leitete sie 17 Jahre lang. Inspiriert von dieser Zeitschrift, rief die S.I.M.I.S. 1955 ihrerseits die „*Rivista Italiana di medicina e igiene della scuola*“ (Italienische Zeitschrift für Schulmedizin und -hygiene) ins Leben, die bis 1984 erschien, wenn auch seit 1978 in gekürzter Form. Die Zeitschrift widmete sich insbesondere den sozialhygienischen Aspekten des schulärztlichen Dienstes, der Krankheitsprävention und der Hygieneerziehung.

1958 wurde das Gesundheitsministerium gegründet, das beispielsweise in Großbritannien bereits 1919 eingerichtet worden war. Der Präsidialerlass Nr. 264 von 1961 reglementierte den schulärztlichen Dienst und übertrug ihn – im Einvernehmen mit dem Ministerium für Volksbildung und dem Ministerium für Arbeit und soziale Sicherheit – der Zuständigkeit des Gesundheitsministeriums.

Die Artikel 9 bis 19 des Erlasses betrafen die allgemeine Regelung des schulärztlichen Dienstes. Sie übertrugen dem Schularzt die Hygieneaufsicht über die Schulen und die Schüler, die Überwachung der psychophysischen Entwicklung der Kinder, die Abwehr von Infektionskrankheiten, die Gesundheitsfürsorge in Sonderschulen, die Überwachung der Schulgebäude, -kantinen und der Ferienlager, die medizinisch-rechtliche Beaufsichtigung des Schulpersonals und die hygienische und gesundheitliche Bildung aller. Besonders der letzte Punkt öffnete den Rahmen für die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft.

Die Gemeinden mussten geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und Schulärzte ernennen. In Gemeinden mit weniger als 30.000 Einwohnern konnte der Dienst dem *medico condotto* (Gemeindearzt) anvertraut werden. Die Provinzverwaltungen und das Ministerium unterstützten die ärmeren Ge-

meinden mit finanziellen Mitteln. Der Schularzt unterstand dem städtischen Hygieneamt.

Der Präsidialerlass von 1961 blieb aber sechs Jahre lang Theorie, weil das ihn umsetzende Durchführungsdekret Nr. 1518 erst am 22. Dezember 1967 erlassen wurde. Es bestand aus 60 Artikeln und sah ein enges Zusammenwirken zwischen der Schulleitung und der örtlichen Gesundheitsbehörde vor. Der schulärztliche Dienst war für die Prophylaxe, die Präventivmedizin, die hygienische Beaufsichtigung und die Überprüfung des Gesundheitszustandes jedes einzelnen Schulkindes verantwortlich. Bei der Gesundheits- und Hygieneerziehung stützte er sich auf die Mithilfe der Schule. Die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper wurde also betont, aber es wurde nicht konkret festgelegt, wie die Erziehungsarbeit durchgeführt werden sollte. Der Arzt musste die Schüler/-innen vor Beginn jedes Schuljahres untersuchen und diejenigen herausuchen, die einer vertieften Untersuchung bedurften, und dann alle Kinder mindestens einmal im Schuljahr untersuchen und ihre psychophysische Entwicklung überprüfen. Er musste Tuberkulintests durchführen und, wenn nötig, Lernende an Sonderschulen oder in Differenzialklassen überweisen. Er musste Familienangehörige der Schulkinder empfangen und im Bedarfsfall Kontakt zu ihnen aufnehmen. Zudem informierte er die Lehrkräfte über die am häufigsten auftretenden Infektionskrankheiten. Er nahm Schüler/-innen mit vermuteten oder diagnostizierten Infektionskrankheiten aus der Schule und überwachte ihre Rückkehr in den Unterricht.

Schulärzte waren in Vorschulen, Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I tätig. In der Sekundarstufe II überwachten sie die turnerisch-sportlichen Aktivitäten der Schulkinder und stellten in Absprache mit den Sportlehrer/-innen deren Eignung zur Teilnahme an Sportwettkämpfen fest.

## **Die führende Rolle von Mailand**

Innerhalb des oben skizzierten Panoramas spielte Mailand eine führende Rolle. Die Stadt hatte eine lange Tradition in der Betreuung von Schulen und Gesundheitsfragen. Es ist kein Zufall, dass die S.I.M.I.S. in Mailand gegründet wurde, ebenso wie die „Königliche Italienische Hygienegesellschaft“.

Der Haushalt des ersten mailändischen Stadtrats wies nach dem Zweiten Weltkrieg viel höhere Ausgaben für Hygiene, Gesundheit und Wohlfahrt auf als derjenige anderer italienischer Städte. Mailand hatte von 1946 bis 1992 sozialistische Bürgermeister und Verwaltungen; zwei der Bürgermeister waren außerdem Ärzte: Virgilio Ferrari (1951-61) und Pietro Bucalossi (1964-67), bei-

de Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, die kleiner war als die alte Sozialistische Partei und der katholischen Partei näherstand. Ferrari (1888-1975) studierte in Pavia zusammen mit dem Nobelpreisträger Camillo Golgi und wurde ein bekannter Tuberkulose-Spezialist. Als Antifaschist wurde er zweimal verhaftet und 1944 in einem Internierungslager festgehalten. Zuvor war er schon unter seinem Vorgänger, dem Bürgermeister Antonio Greppi, Stadtrat für das Gesundheitswesen gewesen und behielt das Amt als Gesundheitsstadtrat auch während seiner Amtszeit als Bürgermeister inne. Er war katholisch, sozialistisch und ein sehr gewissenhafter Mann, der viel geleistet hat (Fontana 1981, S. 110-152). Bucalossi (1905-1992) war ein renommierter Onkologe und ab 1956 Direktor des Krebsinstituts von Mailand. Er war Sozialist, aber – wie Ferrari – Antikommunist. Als Antifaschist beteiligte auch er sich gegen Ende des Zweiten Weltkriegs an der *Resistenza*, dem italienischen Widerstand. Im Jahr 1977 stimmte er gegen das Gesetz, das die Abtreibung erlaubte (Fontana 1981, S. 176-192; Melzi d'Eril 1988, S. 66-97).

Diese beiden ehrlichen und leistungsstarken Bürgermeister, die ein herausragendes wissenschaftliches Profil hatten und sich aktiv für die Bedürfnisse der Gesellschaft engagierten, trugen dazu bei, dass Mailand in den fünfziger und sechziger Jahren die Führung in der Schulmedizin übernahm.

Im Jahr 1950 gab es in Mailand ein Gesundheitsamt mit einer Schulabteilung, die von vier Ärzten koordiniert wurde. In den Schulen waren 77 Ärzte und 67 Krankenschwestern tätig. Jede Schule verfügte schon damals über bis zu vier Sprechzimmer für den Schularzt, der für jeweils 2000 Schüler zuständig war. Zu seinen Aufgaben gehörte es, gegebenenfalls Behinderungen bei schulpflichtigen Kindern zu diagnostizieren und sie an eigens dafür eingerichtete Zentren zu überweisen, rheumatische Erkrankungen zu untersuchen, Impfungen zu verabreichen – die bis 1981 obligatorische Pockenimpfung und die seit 1939 verpflichtende Diphtherieimpfung – und Tuberkulosevorsorge durchzuführen. Ab 1963 wurde auch die Tetanusimpfung obligatorisch und ab 1966 die Sabin-Impfung gegen Polio. Der Schularzt hatte zu überprüfen, ob die Schulen Vitamin-Nahrungsergänzungsmittel bereitstellten, er kontrollierte das Essen in den Schulkantinen und entschied, welche Art von Ferienkolonie (Meer, Hügel oder Berge) für das einzelne Kind am besten geeignet war. Außerdem überprüfte er die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, die länger als drei Tage gefehlt hatten.

Ab 1951 betreuten in Mailand elf Zahnärzte jeweils 5.000 Schüler in 40 Schulen (Comune di Milano 1952). Ab 1954 wies eine spezielle medizinische Kommission Schüler, die es brauchten, in Rücken-Gymnastikkurse ein (3 Stunden pro Woche), die für die weniger Begüterten kostenlos waren.

1953 wurde in Mailand die erste Weiterbildung in Schulmedizin durchgeführt, die ein großer Erfolg war und die Erweiterung der S.I.M.I.S. förderte. 1954 organisierte die S.I.M.I.S. die erste interregionale Konferenz für Schulmedizin. 1956 wurde in Mailand die erste Hochschule für Schulmedizin eröffnet, die einzige in Europa. Bis 1958 waren alle Mailänder Schulen mit den notwendigen medizinisch-hygienischen Gerätschaften ausgestattet (Gusberti, 1958, S. 1 46??). In den 1950er Jahren übernahm die Stadtverwaltung die Kosten, wenn bei ihr angestellte Ärzte im Ausland an internationalen Symposien teilnehmen wollten (Archivio Cittadella, Delibere della Giunta di Milano). Außerdem übernahm die Stadt von 1955 bis 1966 die Kosten für die Installation von Entkeimungslampen in den Klassenzimmern der Grundschulen (Archivio Cittadella, Delibere della Giunta di Milano).

Mailand kümmerte sich seit 1900 um die Schulkantinen. Damals erließ der Stadtrat eine Sonderregelung, demnach wohlhabende Familien für die Mahlzeiten ihrer Kinder zahlten und damit einen Teil der Kosten übernahmen, die die armen Haushalte nicht tragen konnten. Ab 1905/06 wurden warme Mahlzeiten serviert. Die Kantine gab es sowohl in den Grundschulen als auch in den Kindergärten. Der Kaloriengehalt und die Ausgewogenheit der Mahlzeiten wurden festgelegt und überprüft. Ab 1960 wurden Treffen zwischen dem Schularzt und den Müttern der Kinder organisiert, um über die richtige Ernährung aufzuklären und über die Gefahren des Alkoholismus zu informieren (Mantegazza, 2020, S. 99. Vgl.: Debè, 2024).

Nach dem Präsidialerlass von 1961 erließ die Provinz Mailand 1962 eine Vorschrift, die die landesweiten Regelungen von 1967 vorwegnahm. So führte Mailand bereits 1963 ein sogenanntes „Gesundheitsheft“ für Schüler ein, das sich an Eltern, Lehrpersonen und Kinderärzte richtete. Im Gegensatz zu vielen anderen Städten kümmerten sich die Mailänder Schulärzte nicht nur um die Grundschulkinder, sondern auch um die heranwachsenden Schüler/-innen.

Auch wenn es auf dem Gebiet der Hygiene viele Initiativen gab, blieb die pädagogische Frage der Gesundheitserziehung offen, nachdem das Fach aus den Lehrplänen herausgenommen worden war. In der „*Rivista italiana di medicina e igiene della scuola*“ von 1956 wird postuliert, es sei notwendig, einen schulmeisterlichen Unterricht mit Auswendiglernen zu vermeiden und stattdessen die Einführung von Verhalten zu fördern, das zu Gewohnheiten verfestigt wird. In diesem Zusammenhang stellte die Redaktion die Behauptung auf, dass es „leichter ist, dem Lehrer die Waffen des Arztes zu geben“ als umgekehrt, weshalb die Lehrkräfte in Medizin geschult werden müssten (Petrilli, 1956, S. 149). Solange das Fach Hygiene in den normalen Schulen vorhanden war, wurde es auch vom Lehrpersonal unterrichtet, aber ab 1952 war es kein eigenständiges

Fach mehr. Es gab jedoch spezielle Lehrwerke für Lehrende, wie z. B. *L'igiene della scuola e dello scolaro* von dem Genuesen Mario Ragazzi – veröffentlicht 1914, neu aufgelegt 1923 und 1965 –, das eine breite Themenpalette abdeckte, von Kinderkrankheiten bis zur sexuellen Entwicklung, von der „anormalen“ Kindheit bis zu den kindlichen Entwicklungsstadien (Polenghi, 2022, S. 187). Dann folgte das Handbuch *Igiene della scuola e del fanciullo* des Mailänders Carlo Alberto Ragazzi, das von 1964 bis 1972 in mindestens sechs Auflagen erschien.

Um Lehrer/-innen auszubilden, förderte die S.I.M.I.S. im Januar 1951 die Gründung des *Centro Lombardo di educazione igienico-sanitaria del popolo* (Lombardisches Zentrum für die Hygiene- und Gesundheitserziehung der Bevölkerung) in Mailand, dessen Präsident Piero Radaelli war, Professor für pathologische Anatomie an der staatlichen Universität Mailand. Vizepräsident war Carlo Alberto Ragazzi, dem Vorstand gehörten berühmte Ärzte an, wie der Kinderpsychiater Eugenio Medea und der Onkologe und zukünftige Bürgermeister Pietro Bucalossi. Ein weiteres Vorstandsmitglied war Giovanni Maria Bertin, damals Professor für Pädagogik an der Staatlichen Universität Mailand, auch wenn es in den Bertin-Nachlässen im Archiv an der Universität Bologna keine Unterlagen darüber gibt (*Centro regionale lombardo di educazione igienico-sanitaria del popolo: origini e scopi*, 1951). Die Stadt Mailand finanzierte das lombardische Zentrum, im städtischen Archiv Cittadella, Delibere della Giunta di Milano finden sich in den Jahren 1954, 1955, 1956, 1958, 1959, 1960 und 1962 Zuschüsse. Das Archiv des Zentrums selbst ist leider unauffindbar.

Das Zentrum in der Lombardei hatte sich zum Ziel gesetzt, mit den Mitteln der Moderne, „vor allem Radio und Kino“, und in einfacher Sprache ein „Hygienebewusstsein“ zu schaffen (*Centro regionale lombardo di educazione igienico-sanitaria del popolo*, 1951). Diese optimistische Haltung zum Kino ist bemerkenswert, denn zu dieser Zeit herrschte Misstrauen gegenüber einem Medium, das als potenziell unpädagogisch und verbildend galt.

Das *Centro Lombardo* hingegen nutzte neben den traditionellen Formaten (Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen) „Filmstreifen und Kurzfilme, die aufgrund der Emotionalität des Bildes in Verbindung mit dem Wort [...] am wirksamsten sind, um die Aufmerksamkeit zu fesseln, Begriffe zu erklären und in Erinnerung zu halten“. Die Filme behandelten verschiedene Aspekte der Hygiene, darunter Körper- und Zahnpflege, Nahrungsmittelhygiene, Psychohygiene, Kinderpflege, Impfungen und Infektionskrankheiten, Tuberkulose und Unfallverhütung (Petrilli, 1956, S. 314). Die Filme wurden den Lehrpersonen gezeigt und anschließend mit dem Schularzt besprochen. Am Ende des Kurses wurde den Anwesenden eine Teilnahmebescheinigung ausgehändigt. An-

schließlich zeigte man die Filme in allen Mailänder Grundschulen und in vier Mittelschulen. Im Jahr 1954 dehnten die freiwilligen Ärzte des Zentrums ihre Tätigkeit auf die Ausbildungsstätten für Lehrer/-innen und auf die Berufsschulen aus. 1967 wurde in der „Casa del Sole“, einer bedeutenden Freiluftschule in Mailand, ein Experiment zur Gesundheitserziehung gestartet. Etwa 30 Kinder aus der dritten, vierten und fünften Klasse waren zusammen mit dem Schularzt und einer Lehrerin daran beteiligt. Während der Treffen behandelte der Schularzt in Zusammenarbeit mit der Lehrerin verschiedene Themen der Hygieneerziehung unter Verwendung von audiovisuellem Material des *Centro Lombardo*. Die Lehrerin nahm die Themen dann mit in den Klassenraum, wo sie von den Schülern in kleinen Arbeitsgruppen nachbearbeitet wurden, was deren aktive Mitarbeit ermöglichte. In den Gruppen entstanden Werke wie „Zeichnungen, Collagen, Keramikfliesen und Mosaik“, die präsentiert und diskutiert wurden, um neue Überlegungen anzuregen (Bernuzzi, 1967, S. 172-173). Das Zentrum in der Lombardei war eine Inspiration für weitere Zentren für Hygieneerziehung, die in Perugia, Bologna, Rom und Cremona entstanden.

1963 organisierte das *Centro Lombardo* in Mailand die erste Weiterbildung in Gesundheitserziehung für Sekundarschullehrer/-innen und Schulärzte mit dem Ziel, die Gewohnheiten der Schulkinder durch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Lehrerkollegium und den Ärzten zu ändern. Als Referenten wurden neben Schulleitern und Ärzten Professoren der Katholischen Universität Mailand für Pädagogik und Psychologie und auch Professoren der Staatlichen Universität Mailand für die naturwissenschaftlichen Fächer eingeladen, denn damals verfügte die Katholische Universität in Mailand über keine naturwissenschaftlichen Fakultäten. Die Pädagogikvorlesung wurde von Aldo Agazzi, einem berühmten Professor für Pädagogik mit Lehrstuhl an der Katholischen Universität, gehalten. Er betonte, dass die Erhaltung der Gesundheit eine Pflicht gegenüber sich selbst und anderen sei, die nicht auswendig gelernt werden könne. Ausgehend von ihren Interessen, so führte er unter ausdrücklicher Bezugnahme auf Claparède aus, müssen die Schüler/-innen aktiv einbezogen werden. Die Gesundheits- und Hygieneerziehung solle kein eigenständiges Fach sein, sondern ein fächerübergreifender Stoff, der von allen Lehrer/-innen unterrichtet wird, auch wenn den Fächern Sport und Naturwissenschaften eine vorrangige Rolle zukomme (*Centro Lombardo per l'educazione sanitaria del popolo*, 1965, 27-53).

Mit der Gründung des Nationalen Gesundheitssystems (*Sistema Sanitario Nazionale*) im Jahr 1978 verlor die Figur des Schularztes allmählich an Bedeutung und verschwand schließlich ganz. Sie wurde durch den allgemeinen Kinderarzt ersetzt. In den 1930er- bis 1970er-Jahren machte jedoch die Figur des

Schularztes die Kinder mit Ärzten vertraut. Sein Verschwinden bedeutete das Ende der Initiativen zur Gesundheitserziehung und die Pädagogik verlor eine wichtige Möglichkeit zum interdisziplinären Dialog.

## Archivquellen

Mailand, Archivio Cittadella, *Delibere della Giunta di Milano*

## Literatur

- Bernuzzi S. (1967): L'Educazione sanitaria nella scuola elementare, *Rivista italiana di medicina e igiene della scuola*, 13 (2), S. 171-176.
- Bonetta, G. (1991): *Corpo e nazione. L'educazione ginnastica, igienica e sessuale nell'Italia liberale*, Mailand, Franco Angeli.
- Cantoni M., Comolli E., Magnone E., Origlia D. (1955): I° Convegno Interregionale di medicina scolastica, *Rivista italiana di medicina e igiene della scuola*, 1 (1), S. 9-10.
- Cea, R. (2019): *Il governo della salute nell'Italia liberale: Stato, igiene e politiche sanitarie*, Mailand, Franco Angeli.
- Centro regionale lombardo di educazione igienico-sanitaria del popolo (1951) (Informationsblatt).
- Centro regionale lombardo di educazione igienico-sanitaria del popolo: origini e scopi, (1951), Mailand, Tip. S. Belfanti.
- Centro lombardo per l'educazione sanitaria del popolo (1965): *Primo corso di educazione sanitaria per insegnanti di scuole secondarie superiori e per medici scolastici*, Mailand, Federazione italiana contro la tubercolosi.
- Debè A. (2024): *Healthy Eating Education: The Role of School Meals in Late-1950s Italy and the case of Piacenza*, in Polenghi S. (Hg): *Educational Tools in History. New sources and perspectives*, Rom, Armando, S. 104-125.
- Chiosso, G. (2011): *Alfabeti d'Italia. La lotta contro l'ignoranza nell'Italia unita*, Turin, SEI
- Comune di Milano (1952): *Assistenza sanitaria nelle scuole*, Hg: Ragazzi, C. A., Gaito, G., Mailand, Tip. Turati Lombardi e C.
- Fontana, C. (1981): *All'ombra di Palazzo Marino*, Mailand, Mursia.
- Gusberti, M. (1958): Aspetti generali e particolari della medicina preventiva, curativa e sociale nelle scuole medie, *Rivista italiana di medicina e igiene della scuola*, 4 (2), S. 145-152.

- Lombardi, F.V. (1987): *I programmi per la scuola elementare dal 1860 al 1985*, Brescia, La Scuola.
- Mantegazza, A. (2020): *Milano e la refezione scolastica*, Mailand, Ristorazione S.P.A.
- Melzi D'Eril, G. P. (1988): *Con quattro sindaci a Palazzo Marino: 1955-1970*, Mailand, Cavallotti Editori.
- Petrilli F. L. (1956): L'educazione igienico sanitaria attraverso la scuola, in: *Rivista italiana di medicina e igiene della scuola*, 2 (4), S. 243-254.
- Pogliano, C. (1984): L'utopia igienista (1870–1920). In: Della Peruta, F. (Hg.): *Storia d'Italia. Annali Vol. 7: Malattia e medicina*, Turin, Einaudi, S. 587–631.
- Polenghi, S. (2021): *Hygiene, school and children's body in the Kingdom of Italy*, in: Polenghi S., Németh A., Kasper T. (Hg.): *Education and the Body in Europe (1900-1950), Movements, public health, pedagogical rules and cultural ideas*, Berlin etc., Peter Lang, S. 187-206.
- Ragazzi, M. (1923): *L'igiene della scuola e dello scolaro*, 1. Ausgabe 1914, Mailand, Hoepli.
- Vicarelli, G. (1997): *Alle radici della politica sanitaria in Italia: società e salute da Crispi al fascismo*, Bologna, Il Mulino.